

# Laibacher



# Zeitung.

Nummerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Der h. Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 27. December.

## Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 21. December 1897, betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Boulowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Görz und Gradisca, Istrien, Vorarlberg, dann des Landtages von Triest und seinem Gebiete.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich; König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Boulowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Aussig und Bator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Niedersachsen und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldtattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien etc. etc.

thun und zu wissen:

Die Landtage des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, des Großherzogthums Österreich unter der Enns, der Herzogthumer Steiermark, Krain und Schlesien, dann der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca sind für den 28. December 1897 in ihre gesetzlichen Versammlungs-

orte einberufen. Der im Grunde Unserer Entschließung vom 24. Jänner 1897 vertagte Landtag des Königreiches Böhmen wird zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit für den 10. Jänner 1898 in seinen gesetzlichen Ver-

Für denselben Tag werden die Landtage des Erzherzogthums Österreich ob der Enns, der Herzogthumer Salzburg, Kärnten und Boulowina, der Markgrafschaft Mähren, der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Der Landtag des Königreiches Dalmatien ist für den 17. Jänner 1898 in seinen gesetzlichen Versammlungsort, der Landtag der Markgrafschaft Istrien für den 20. Jänner 1898 nach Pola einberufen.

Gegeben in Unserer Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 21. December im Eintausendachtundsiebenundneunzigsten, Unserer Reiche im neunundvierzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Gautsch m. p.

Welsersheim b. m. p.

Wittels m. p.

Böhm m. p.

Bailliet de Latour m. p.

Koerber m. p.

Ruber m. p.

Bylandt-Rheydt m. p.

Loebl m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. December d. J. den Obersthofmeister Sr. f. u. f. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto Fürsten Alfred von Montenuovo sowie die Obersthofmeisterin Ihrer f. u. f. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa Francisca von Montenuovo über deren Wunsch in Gnaden von ihren Stellen mit 1. Jänner 1898 zu entheben, dem genannten abtretenden Obersthofmeister den Orden der eisernen Krone erster Classe zu verleihen und huldreichst anzubefehlen, dass dem Fürsten und der Fürstin Montenuovo für die in treuer Loyalität übernommenen und mit bereitwilligstem Eifer geleisteten Dienste die Allerhöchst dankende Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. December d. J. dem f. u. f. Vice-Admiral Hermann Freiherrn von Spaun, Marine-Commandanten und Chef der Marine-Section des f. u. f. Reichs-Kriegsministeriums, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

am 3. August mittags von Catania ab. Der Tag war heiter, heiß brannte die Sonne herunter, ich hatte meine wärmere Bekleidung, die ich für den hohen Berg unerlässlich hielt, verdammt. Nun, was blieb mir bei einer Temperatur von 43° C. übrig, als fest zu schwitzen. Rasch gieng's die sanft ansteigende, gut gepflasterte Straße Via Etnea, die im Hintergrunde von dem stolzen Regel des Aetna abgeschlossen erscheint, hinan. Am Aschen-Regel spinnt sich das typische Rauchwölchen, welches kaum recht merkbar ist. Die sanfte nordöstl. Flanke erscheint bei Mittagsbeleuchtung weiß glänzend, als wär's ein Firnmäntelchen. Bei schärferer Beobachtung entnimmt man jedoch ganz deutlich, dass hier ein Lichtreflex diese Täuschung hervorbringt. Ich beginne mich in dem kleinen zweiflügigen Wägelchen zurechtzufinden, aber es geht schwer. Man muss erst lernen, wie man diese Cataneiser Specialität bequem benutzen kann. Der Oberkörper muss bei dem Ausschnitte in der Deckenrückwand des halbgedeckten Wagens herausgereckt und die Füße müssen drinnen in die Querlage gebracht werden, dann geht's halbwegs. Man hängt sozusagen mit dem Oberkörper durch die Wand über den Wagen hinaus. Von einer Bequemlichkeit wie bei unseren Landauern ist aber noch immer keine Rede. Wie wär's erst, wenn von dem zweiflügigen Wagen wirklich zwei Fahrgäste Gebrauch machen würden?

Den Wagenlenker hält ein schmutziges Weib an, welches Bündel Futterkraut feilbietet per cavallo! — und dann geht's wieder flott weiter, indem er das Grünzeug zwischen seine Beine presst. Wir verlassen die Hauptstraße und wählen den etwas weiteren Seitenweg in südwestlicher Richtung, indem wir uns von unserem nächsten Ziele Nicolosi ansfangs etwas entfernen, um

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. December d. J. dem Landeshauptmann\* in Kärnten Geno Grafen Göß die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December d. J. allernädigst zu gestatten geruht, dass der Legations-Sekretär Dr. Heinrich Graf Couedenhove mit Beibehalt des Legations-Sekretärs-Titels aus dem diplomatischen Dienste scheide, und dass demselben bei diesem Anlaufe die Allerhöchste Anerkennung für seine treuen und eifrigen Dienste bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December d. J. dem Gemeinde-Arzte Johann Bentner in Göttlesbrunn in Anerkennung seiner vieljährigen verbienstlichen Berufswirksamkeit das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Hilfsämter-Director kaiserlichen Rath Ferdinand Lott zum Hilfsämter-Oberdirector, die Hilfsämter-Directions-Adjuncten Anton Stanke und Julius Kupka zu Hilfsämter-Directoren und die Kanzlei-Officiale Richard Rubritius und August Duchacek zu Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Finanzministerium ernannt.

Den 22. December 1897 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das CXV. Stück des Reichsgesetzes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 294 das kaiserliche Patent vom 21. December 1897, betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Boulowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Görz und Gradisca, Istrien, Vorarlberg, dann des Landtages von Triest und seinem Gebiete.

Den 22. December 1897 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXI. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzes vom Jahre 1896, das CIV. und CV. Stück der slovenischen und das CVI. und CVII. Stück der slovenischen und böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzes vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

\* Richtiggestellt.

dann im Bogen Nicolosi zu erreichen. Der Fuhrmann meint, der Hauptweg sei miserabel, und ich kann ihm dafür das Zeugnis geben, dass der Seitenweg auch sehr elend ist. Zur Beschöpfung der Straße wird Lavarrinde genommen, die sehr porös und brüchig ist, so dass sie der erste schwere Lastwagen zerstört. Nun, Lastwagen, die hohen, zweirädrigen, bunt bemalten Sicilianer sind wohlbekannt, begegnen uns in geschlossener Reihe — die meisten führen Baumaterialien zur Stadt. Dazwischen kommt irgend ein theilnahmloses Maulthier geschlichen, welches einen Mann oder ein Weib trägt; die meisten Maulthiere sind reich geschmückt am Saum und Sattelzeug mit bunten Bändern, Lappen und Quasten. Ein farbenprächtiges Bild! Fußgänger sind sehr selten. Eben zieht hinter uns eine ganze Karawane solcher berittener Landleute, welche vom Markte aus der Stadt heimkehren, unterdessen wurde ich im Wägelchen fleißig hin und her geschleudert, so dass ich gerne meinen Sitz im Schatten des Wagens mit einem warmen Sitz auf einem dieser frommen Reithiere vertauschen wollte.

Fort geht es zwischen Villen und Gärten der reichen Cataneiser in sanften Serpentinen bergauf. Alle Fenster und Thüren sind fest verrammt. Es macht einen recht traurigen Eindruck; kaum sind wir aus den ersten Häuserreihen und langgezogenen Gartenmauern heraus, so öffnet sich uns schon ein freier Aussblick nach der Piana di Catania, mit ihren regelmäßig abgesteckten Reisfeldern. Der Abhang ist mit Gärten, die ein üppiges Tropenvegetationsbild zeigen, reich besetzt, dazwischen leuchten die Villen hervor. Wir kommen in die Region der Olivenanpflanzungen, die übereinander liegen; noch höher oben begegnen wir fast

## Feuilleton.

Ein Ausflug auf den Aetna.

Von Albin Belar.

II.

Noch acht Tagen sollte eine zweite Expedition von der Sternwarte zum Aetna abgehen. Director Riccobalte mich hiezu freundlichst eingeladen. Beider erlaubte es meine Beiteinteilung nicht, mich derselben anzuschließen. Ich reiste wie so und so viele Aetna-Besteiger nach dem Rechte Baedekers, oder vielmehr nach den Angaben, die im Vorjahr in den Mittheilungen des Deutschen und österreichischen Alpenvereines Dr. Arnold machte, und konnte so die Überzeugung gewinnen, dass die Angaben bis auf das J-Tüpfel in allen Punkten der Thatzache entsprechen. Dass in dieser Zeit der Club Alpino Italiano, welcher von Dr. Arnold empfohlen ward, seinen Wohnort gewechselt hat, dafür erriet sich der genannte Club in Catania einer solchen Popularität, dass er mit Leichtigkeit erfragt werden kann. Das freundliche Entgegenkommen des Clubs hat mich angenehm berührt und kann ich die Angaben Arnolds nur rühmend bestätigen. Auch bekam ich einen Empfehlungsbrief an den Capo guida, einen reichen Guisebiger von Nicolosi, welcher im Auftrage des Club Alpino Italiano den Führerdienst regelt. Der Dienstleistige Diener des Clubs hatte mir unterdessen einen Einspanner besorgt, welcher mich um den üblichen Preis von 14 Lire nach Nicolosi bringen und dort meine Rückfahrt erwarten sollte, um mich am nächsten Tage wieder nach Catania zu führen. So fuhr ich denn

## Nichtamtlicher Theil.

### Weihnachtsbetrachtungen.

Das heilige Weihnachtsfest kündet den nahen Jahreswechsel. Da ist es publicistischer Brauch, in Rückblicken auf das ablaufende Jahr die politische Bilanz desselben zu ziehen und zu untersuchen, was es auf dem Gebiete der innerpolitischen Entwicklung Gutes und Schlimmes gebracht, ob und welche Fortschritte unser öffentliches Leben aufzuweisen hat. Wenn heuer von dieser Gepflogenheit abgegangen wird, so mag man es erklären und verzeihlich finden. Die Nähe des Christfestes stimmt alle Menschenherzen zur Milde und Versöhnung, und gar schlecht würde es zu diesen Gefühlen passen, wenn wir jetzt die Erinnerung an alle die traurigen und peinlichen Ereignisse auffrischen würden, deren Schauplatz seit dem Frühling dieses Jahres der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses und in jüngster Zeit die altherwürdige böhmische Hauptstadt gewesen. Nein, wählen wir nicht in dieser noch blutenden Wunde, lassen wir sie vernarben und richten wir unseren Blick hoffnungsfreudig auf die nächste Zukunft. So stürmisch bewegt die jüngste Vergangenheit war, so bellagenswerte Erscheinungen sie an die Oberfläche des öffentlichen Lebens emporgelangen ließ, jeder patriotisch denkende Österreicher ist von der Überzeugung durchdrungen, dass es so nicht bleiben, dass die Annäherung und Verständigung zwischen den streitenden Volksstämmen zustande kommen werde. Die Herstellung des inneren Friedens kann und darf allen denjenigen, welche das Staatsinteresse dem Parteiinteresse voranstellen, keine Schwierigkeiten bereiten.

Möchten doch die Führer der Parteien zu jenem erhabenen Beispiele aufblicken, welches Se. Majestät der Kaiser den Völkern Österreichs bietet, möchten sie in der rastlosen, musterhaften Pflichterfüllung, in der väterlichen Fürsorge und Herzengüte des Monarchen den Antrieb finden, auch ihrerseits in Erfüllung einer gesamtstaatlichen Pflicht alles aufzubieten, damit das Trennende zwischen den Völkern unseres Vaterlandes beseitigt werde, ein gerechter und dauernder Ausgleich zustande komme. Keine sinnigere Jubelgabe könnte dem edlen Monarchen bei seinem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum geboten, keine größere Befriedigung seinem väterlichen Herzen bereitet werden, als wenn sich im Jubeljahre nur geeinigte, zufriedene und dankbare Völker um den Allerhöchsten Thron scharen würden. Der innere Friede ist die erste Voraussetzung für die materielle Wohlfahrt der Völker, für die Machtstellung der Monarchie und für die Aufrechthaltung der Staatsautorität im Innern. Wo diese Autorität angetastet wird, dort ist die Bürgschaft für die öffentliche Ordnung, für eine ruhige und segensvolle Arbeit der Bevölkerung nicht mehr vorhanden und kein äußerer Feind vermöchte dem Gemeinwesen so tiefe und gefährliche Wunden zu schlagen wie die geschwächte oder gar missachtete Autorität des Staates mit ihrem ganzen traurigen Gefolge von innerer Herrütung.

Mit Stolz und Bewunderung blickt deshalb jeder wahre Freund des Vaterlandes auf unsere tapfere Armee, die nach jeder Richtung hin das hoherfreudliche Bild eines ungeriebbar fest geeinigten, von echt österreichischer Denkungsart erfüllten, von der gesamtstaatlichen Idee geleiteten Körpers darbietet. Wo und wann immer unsere braven Soldaten zur Pflichterfüllung

ausgeschließlich Opuntienanpflanzungen, mit den dicken, fleischigen Blättern, welche mehrere Meter hoch werden. Die Früchte, eine Art Feigen, werden im Herbst in großer Menge genossen. Der Boden ist nur da und dort mit Gras dichter verwachsen, doch ist das Stück Land am Aetna eines der fruchtbarsten und könnte nur noch mit den Nilregionen verglichen werden; deshalb ist auch die Bevölkerung in diesem Theile sehr dicht, etwa so wie in der Umgebung von Neapel (1180 Menschen kommen auf den km<sup>2</sup>). Der Gesamteindruck der Bodenconfiguration erinnerte mich stark an unsere Karstbilder. Dieselben staffelförmigen Gartenanlagen, die eigenhümlichen Beckenbildungen, die sich mit unseren Karstdolinen gut vergleichen lassen. Unser Weg führt uns fort über eine mächtige Lavabank, die von dem Aetnaausbrüche vom Jahre 1408 datiert und gegenwärtig schon zum großen Theil urbar gemacht und bebaut worden ist. Einwas weiter begegnen wir einem neueren mächtigen Lavastrom, herrührend aus dem Jahre 1669 (9. März), der zu den größten historisch bekannten Aetna-Ausbrüchen gehört. Die Lava ergoss sich damals bis zum Meere und vernichtete einen Theil der Stadt Catania. Das Erdbeben war zu dieser Zeit so heftig, dass der Aetnaelegel in drei Theile gespalten wurde und theilweise einstürzte, 49 Städte und 700 Kirchen derart zerstört wurden, dass man heute nicht mehr die Lage derselben zu bestimmen vermöge. Dabei verloren 94.000 Menschen ihr Leben.

Ein ergreifendes Wandbild, welches diese Katastrophe in grellen Farben wiedergibt, besichtigte ich tagsvormer in der Sacristei der Kathedrale. Dasselbe macht einen mächtigen Eindruck auf den Besucher.

aufgerufen wurden, ob zur Abwehr gegen äußere Feinde oder zur Herstellung der Ruhe und Ordnung im Innern des Reiches, stets haben sie in rühmlicher Weise ihre Pflicht gethan und sich — wie erst jüngst wieder gelegentlich der Unruhen in einigen Kronländern — die volle Anerkennung ihres obersten Kriegsherrn verdient. Das Beispiel, welches unser Volksherr gibt, muss anspornend und ermutigend auf alle diejenigen Factoren wirken, welche aufrichtigen Sinnes den Frieden unter den Völkern Österreichs anstreben.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 23. December.

Wie das «Vaterland» mittheilt, sind die Abgeordneten Graf Moriz Bitter und Walazzini aus dem Club der verfassungstreuen Großgrundbesitzer ausgetreten. Bei dieser Gelegenheit constatiert das genannte Blatt, dass die seinerzeitige Angabe, Baron Ludwigstorff habe die Obmannstelle des Clubs niedergelegt, bisher von keiner Seite angefochten worden ist.

Die Commissionsverhandlungen in Budapest sind an der Unnachgiebigkeit der Opposition gescheitert und die endlose Debatte über die Vorlage auf vertraglose Verlängerung des status quo in der Zoll- und Bankfrage für das Jahr 1898 wird im ungarischen Abgeordnetenhouse fortgesetzt. Sie wird während der Weihnachtstage eine kurze Unterbrechung erfahren und in der Schlusswoche des Jahres wieder aufgenommen werden.

In fortgesetzter Berathung über die provvisorische Regelung der Zoll- und Bankangelegenheiten im ungarischen Abgeordnetenhaus ergriff gestern Graf Benyovszky von der Unabhängigkeitspartei als erster das Wort und schloss sich dem Beschlussantrage Rostuths an. Nach einer Pause griff Baron Bauffy in die Debatte ein und erklärte u. a., dass er den Beschlussantrag Rostuths nicht acceptieren könne, weil die Regierung auf dem Standpunkte des Ausgleiches stehe und die Etablierung des getrennten Zollgebietes nicht für das allein anzustrebende Ziel halte; ferner weil dieser Beschlussantrag der praktischen Durchführbarkeit ermangelt, da in demselben keinerlei Vorsorge dafür getroffen wird, was von Neujahr 1898 bis zum Jahresschluss im Interesse des Landes vorgelebt werden soll. Der Standpunkt der Regierung ist das Ausgleichsgesetz von 1867. Der Ministerpräsident schloss mit der Erklärung, es handle sich darum, die Interessen des Landes für das kommende Jahr sicherzustellen, was ohne Verletzung der Verfassung erfolgen kann. In dieser Vorlage sind alle Garantien enthalten, und er kann nichts anderes thun, als sie zur Annahme empfehlen. Er erkenne, dass, nachdem der Vertrag mit Österreich gekündigt ist, derselbe tatsächlich am 31. December 1. J. nicht mehr existiert. Auch diese Vorlage steht auf diesem Standpunkte, sie schließt jedoch weder die Erneuerung des Bündnisses, noch auch, wenn es das Land für gut und nothwendig erachtet, die Constituierung des selbstständigen Zollgebietes aus. Er bitte, nicht einen Zustand zu schaffen, aus welchem ein Ausweg nur schwer gefunden werden kann.

Die französische Regierung beabsichtigte ursprünglich, wie man aus Paris meldet, den ersten

Wahltag der allgemeinen Wahlen für die Deputiertenkammer am 3. April vornehm zu lassen. Die voraussichtliche Verspätung der Erledigung des Budgets werde aber kaum gestatten, einen früheren Zeitpunkt als anfangs Mai für die Wahlen anzubauen.

General Wehler bereitet eine Denkschrift gegen die Botschaft des Präsidenten Mac Kinley vor. Nach einer aus Athen zugehenden Meldung verlautet dort, dass der Justizminister der Aufruf der parlamentarischen Untersuchungskommission, bezüglich der ganzen Gebarung der «Ethnike Hetaira», eine strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten, Folge geben werde. — Prinz Georg, der gewesene Commandant der Torpedoslotille, soll sich anfangs Jänner nach Copenhagen begeben.

Nach einer der «P. C.» aus Petersburg zugehenden Meldung wird in den dortigen unterrichteten Kreisen die Ansicht, wonach die mit Zustimmung der chinesischen Regierung erfolgte Occupation von Port Arthur durch ein russisches Geschwader eine Erschwerung der allgemeinen Lage in Ostasien zur Folge haben könnte, als unbegründet zurückgewiesen und betont, dass diese Maßregel, welche bloß die Sicherung eines geeigneten Winterhafens für die russischen Schiffe zum Zwecke habe, überhaupt nicht geeignet sei, irgend eine Rückwirkung auf das gegenseitige Verhältnis der Mächte in jenen Gegenden auszuüben. Die Interessen der im bezeichneten Gebiete engagierten und zur Aufrechterhaltung gewisser Einflussphären bereitgestellten Mächte, zu denen auch Japan zu zählen sei, werden, wie man bemerkt, durch die temporäre Besetzung Port-Arthurs seitens der Russen ebenso wenig tangiert wie durch die Besetzung von Kiaochau seitens Deutschlands. Die Grenzen, welche die russische Regierung ihren eigenen Aspirationen in Ost-Asien gezogen hat, seien durch die erwähnte Maßregel nicht verschoben worden. Man dürfe die Bedeutung dieses Vorganges ebenso wenig überschätzen, als überhaupt die letzten Ereignisse in China, die bei seinem Tode Cabine derartige Bedenken hervorriefen, wie sie in der Presse vielfach kundgegeben wurden. Insbesondere müsse der Auffassung entgegengesetzt werden, als ob seitens der Mächte territoriale Aenderungen in China, geschweige denn ein Plan zu dessen allmählicher Zersetzung ins Auge gefasst würde.

«Standard» meldet aus Constantinopel: Die Botschafter stellten einen Entwurf für die neue Ordnung der Verhältnisse auf Kreta fest, welcher folgende Punkte enthalten soll: die Ernennung eines provvisorischen Gouverneurs, die Aufnahme einer durch die Zolleinkünfte zu garantierenden Anteile von sechs Millionen, die Bildung eines Gendarmeriecorps, deren Mitglieder von den Mächten abgeordnet werden sollen. Dieser Rath hat den Entwurf einer autonomen Verfassung der Insel auszuarbeiten, wonach ein christlicher Gouverneur für fünf Jahre mit Zustimmung des Sultans ernannt wird, und die Vorbereitungen für die Einberufung der Nationalversammlung zu treffen. Der letzteren soll die volle gesetzgebende und dem Gouverneur die höchste Executivgewalt zustehen. Kreta soll als autonome, neutrale Provinz innerhalb der Türkei betrachtet werden.

Das japanische Parlament trat vorgestern wieder zusammen. Die drei politischen Haupt-

hinan. Als er den Waldessau am erreicht hatte, blieb er einen Augenblick schwer atmend stehen und wischte sich den Schweiß von der glühenden Stirn. Dann drückte er den Hut wieder entzlossen in die Augen, bis die Bähne zusammengeschnallt und schlüpfte hinein in das Dunstel des Waldes.

Wohl eine halbe Stunde lang stieg der Jäger bergauf im Dunkel des Hochwaldes. Schauerlich rauschte der Nachtwind in den Wipfeln der hohen Tannen, die Eulen schrien und das Wildwasser brauste und stürzte nieder in abgrundtiefe Schluchten. Über und unter dem schmalen Steige, auf dem sich der Jäger mit Händen und Füßen emportastete, standen mächtige alte Fichten vereinzelt umher; einige davon waren zu grauen Baumleichen verwittert, riesenhast und knorrig. Jetzt gieng's um eine scharfe Felsenecke, dann zwischen Krummholz und Felstrümmer auf einer art Treppen aus Wurzeln steil empor, und dann stand der Jäger droben auf der Hagenbacher Alm.

Auf einer wellenförmigen Maitte, die höher oben in einen dunklen Wald von Legföhren, zu oberst aber in einen zackigen Felskamm übergieng, lag die von Holz erbaute Sennhütte. Die Fensterläden waren zwar geschlossen, die Thür aber so lose verwahrt, dass der Jäger sie mit einiger Gewaltanwendung leicht hätte öffnen können. Einen Augenblick blieb auch Franzl nachsinnend vor der Thür stehen, dann aber eilte er gegen die Rückseite des Gebäudes und schlüpfte durch die Stallthür, die er nur angelehnt stand, in den Stall. Rasch holte er nun sein Feuerzeug aus der Tasche und zündete ein Wachstergen, das er stets bei sich trug, an. Hierauf trat er in den Wohnraum, leuchtete

### Die Venediger Mann'l.

Eine Geschichte aus den Bergen von Friedrich Dolch.

(5. Fortsetzung.)

«Ja, schaut's mich nur an, es ist mein völliger Ernst! Ich will auch amal a Wör'l mit die Venediger Mann'l red'n! Heut' bin ich g'rad aufg'legt dazu!»

Und hastig stülpte er den Hut auf den Kopf und schritt, den Riemen der Büchse über die Schulter werfend, der Thür zu.

Ganz verblüfft eilte der Wirt ihm nach und suchte ihn zurückzuhalten.

«Aber, Franzl,» sagte er, «du wirst doch das net im Ernst im Sinn hab'n? Wenn dir 'was passier'n thät, thät die ganz' Welt mir die Schuld geben. Und ich mein' net g'rad, dass dir die Geister am End' den Hals umdreh'n könnten, du kennst ja auch, weiss Gott, was für ein' G'sindel in die Händ' fallen oder unterwegs Hals und Bein brechen bei der stockfinsternen Nacht. Lass dir also ratthen, Franzl, und bleib' da!»

«Brauchst keine Sorg' z' haben!» rief aber der Jäger. «Ich hab' den Weg schon oft g'macht bei der Nacht, und wenn' sich mir a G'sindel in den Weg stellt, werd' ich schon fertig werden mit ihm!»

Er schob den Wirt zur Seite und verließ rasch die Gaststube und das Haus.

Während die Zurückbleibenden durcheinander schrien und lärmend ihre Meinungen austauschten, klimm der Jäger hastig einen steilen Steinpfad, der von der Bergstraße nach dem Tannenwald emporführte,

parteien einigten sich völlig; man glaubt, das Repräsentantenhaus werde ein Misstrauensvotum gegen die Regierung abgeben.

## Tagesneuigkeiten.

— (Österreichischer Lloyd.) Der Verwaltungsrath des Österreichischen Lloyd beschloss in seiner Sitzung vom 20. December, einen Dampfer für den indischen Dienst von 7250 Gewichtstonnen Tragfähigkeit, also um 1200 Tonnen größer als sein gegenwärtig größter Dampfer, im eigenen Arsenal in Bau zu nehmen. Der Bau wird in ungefähr zwei Monaten beginnen. Ebenfalls im eigenen Arsenal, aber in kürzester Frist, wird ein kleiner Dampfer für die Dalmatiner Linie auf Stapel gelegt werden. Die indo-chinesische Linie, welche jetzt in Kobe endet, wird sechsmal im Jahre bis Yokohama ausgedehnt, da sich in jüngster Zeit ein Bedarf in einigen wichtigen Industrie-Erzeugnissen nach diesem Hafen entwickelt hat. In den letzten zwei Monaten hat der Lloyd drei große Dampfer in Extrasahrt nach Indien abgehen lassen, wodurch den Verlusten des Exportes Rechnung getragen wurde.

— (Belgische Banknoten.) Die häufigen Nachahmungen, denen die alten 20-Francs-Noten der belgischen Nationalbank ausgesetzt waren, haben die Bank veranlaßt, neue 20-Francs-Noten anfertigen zu lassen. Diese Noten sind in Zeichnung und Farbe von den bisherigen durchaus verschieden. Der Druck ist in vier Farben ausgeführt, in denen Rothbraun noch Act der Herbstblätter vorherrscht. Die Vorderseite zeigt auf einer Seite eine Minerva mit einem Löwen zu ihren Füßen, welche die schönen Künste, die Wissenschaften sowie Handel und Industrie beschützt; daneben befindet sich ein veraltetes Wappenschild, in dessen Mitte die Wertangabe angebracht ist. Das Wasserzeichen tritt besonders hervor, so daß die Nachahmung dadurch noch bedeutend erschwert wird.

— (Oeffentliche Arbeiten in Egypten.) Wie man aus Kairo schreibt, hat die Staatschuldencasse dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten einen Credit von 884.000 Pfund aus dem Reservesond bewilligt, der in folgender Weise verwendet werden soll: 1.) ein Betrag von 150.000 Pfund für neue Entwässerungsanlagen in Unter-Egypten im Jahre 1898 als Fortsetzung der im Jahre 1897 für diese Bauten bewilligten Credite; 2.) ein Betrag von 530.000 Pfund für die Errichtung zweier neuer Hilfsdämme zwischen den bestehenden Dämmen Kairo und dem Meere. Der eine dieser Hilfsdämme wird an dem Nilarme von Rosette, der andere an dem Nilarme von Damiette gebaut. Der Zweck der neuen Dämme ist, im Sommer den Unterschied in den Wasserrändern aufwärts des Nil undstromabwärts der jeweiligen Dämme zu verringern, und dadurch den furchtbaren Wasserdruk zu verkleinern, dem jetzt die Dämme in der Zeit des Niedrigwassers ausgesetzt waren. Die neuen Dämme werden auch eine regelmäßige Wasserverteilung während der Hochwasser ermöglichen, und es bewirken, daß die Maisanpflanzung früher als bisher stattfindet, und daß der Reisanbau in den nördlichen Bezirken durchgeführt werde. Der Bau dieser Dämme soll schon 1898 beginnen und im Jahre 1901 beendet sein.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Die Weihnachtszeit.

Die herrliche, fröhliche, grabenbringende Weihnachtszeit, das freudenechte, wonnevole Familien- und Kinderfest ist gekommen. Der liebliche Zauber des Festes wird im Kreise der Familie entfalten, wo die helle Freude aus unschuldigen Kinderaugen leuchtet und die Alten, der Sorgen des Lebens augenblicklich vergessen, wieder jung werden. zunächst ist es die Liebe zu den Kindern, die hier im vollen Umfange zum Ausdruck kommt. Nun

erst vorsichtig in alle Winkel und setzte dann das Kerzen auf den Herd nieder.

„So, da wär' ich jetzt,“ murmelte er, das Gewehr zwischen die Beine stellend und sich auf die Herdbank niederlassend. Und was fang ich jetzt an? Es ist alles leer, nichts zu seh'n und zu hör'n. Und dabei ist alles sauber aufgeräumt, niederst (nirgends) keine Unordnung! Man sieht's auf den ersten Blick, daß der Abzug der Sennerin kein Mensch mehr in der Hütte g'wesen is. Und Geister haben auch net untereinanderhaust da herin! Am End' hat der Bergwirt nur Spaß gemacht und 's is alles net wahr, was er vom Almpuz und von die Benediger Mann's erzählt hat. Ich glaub', ich bin ein echter Hansnarr,

und d' Leut wedt' mich net schlecht auslach'n, wenn's jene werden, daß ich mich so arg hab' stimmen lassen. Und die Christel erst, was wird die dazu sag'n. Und doch wär's so wunderschön g'wesen, wenn ich mit dem Geldsack den Hagenbucher vor die Fuß' hätt' werfen können. Über da darf ich mir nichts träumen lassen —

(Fortsetzung folgt.)

siegt es aber im Wesen der Liebe, daß sie, einmal geweckt und in Wirklichkeit gesetzt, nach einer weiteren Ausdehnung und Verstärkung verlangt und sich zur allgemeinen Menschenliebe entwickelt. Wer aber anderen Liebe erweist, gewinnt wohl ebenso viel und mehr als der Empfänger selbst. Es ist ja eine Eigenthümlichkeit des Herzens, daß es, je mehr es von seiner unendlichen Fülle ausstellt, im Gegensatz zu allem Räumlichen und Körperlichen nicht etwa ärmer, sondern immer reicher und reicher an Liebe und an allen Segnungen wird, die damit verknüpft sind. So kommt es denn, daß ein so unendlicher Zauber, eine so unausprechliche Poesie diese gesegneten Festtage begleitet. Es ist, als ob man sich, wenigstens für diese kurze Zeit, in eine andere Welt versetzt sähe, als hätte sich ein vom Himmel flammender Born der Liebe aufgethan, aus dem wir Unvergängliches schöpfen.

Weihnachten ist wahrlich das Fest der Feste, eine Verherrlichung der Liebe, jener wahren, großen Liebe, die einst ausgingen war, sich alle Menschen zu erobern, sie in einem alles ausgleichenden Gefühl zu einen und die nun ihren Siegeszug feierlich durch die Welt hält. Unter dastenden Tannenzweigen, beim Zauber des strahlenden Christbaums wird das Siegesfest der Liebe begangen, und überall, wo gute Menschen ihre Wohnstätte ausschlagen, erlönt der weihvolle, trostreiche Festgruß: «Freude und Friede der Menschheit!»

Hell und freudig leuchten die Weihnachtskerzen in die dunkle Nacht des Lebens, und wenn die unschuldigen Kindesaugen voller Glück strahlen und alles ausjaucht beim Kerzenglanz, dann kommt der heilige Segen des gnadereichen Festes so recht zum Ausdrucke.

Und während es über alle Welt hinausklingt: «Ehre sei Gott in der Höhe!» wird der Engel, dessen Licht über alle Welt erstrahlt, auch einkehren in die Räume der Armen, er wird seine schönsten Blüten aus seinem Füllhorn ausstreuen auch über die, welche Verfolgung leiden.

Alle guten Menschen mögen beim unbeschreiblich süßen Tannenduft, unter dem strahlenden Weihnachtsbaum, selbst im düstesten Gemache empfinden, als ob das poesievollste Fest der Liebe auf unsere kalte Wintererde ein Stückchen Paradies hervorgezaubert hätte, und sie werden dankbar aussufen:

«O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!»

— (Die neuen Stempelmarken.) Anlässlich der Einführung der neuen Stempelmarken — welche, wie bekannt, am 1. Jänner 1898 in Verkehr gesetzt und die Wertbezeichnung in Kronenwährung tragen werden — wurde mitgetheilt, daß die neuen Stempelmarken nach einem neuartigen Verfahren auf dünnem, durchscheinendem Papier, welches gegen chemische Einflüsse sehr empfindlich ist, hergestellt sind, und daher bei der Manipulation eine vorsichtige und zartere Behandlung erheischen, als die Stempelmarken der bisherigen Emissionen, daß ferner wegen der zarten und durchscheinenden Beschaffenheit der neuen Stempelmarken beim Ausleben darauf geachtet werden muss, daß die Bissern und Schriftzeichen in richtiger Stellung sind und die glänzende Seite befeuchtet wird, endlich daß die neuen Stempelmarken nicht übermäßig besuchtet werden dürfen, auch nicht in größerer Anzahl auf einmal (etwa mit einem groben Schwamm), da sie sonst leicht beschädigt werden könnten.

— (Das k. k. Handelsministerium) heißtt der Handels- und Gewerbezimmer mit, daß das k. k. Finanzministerium mit Verordnung vom 6. December 1897, §. 59.692, die k. k. Postämter angewiesen hat, jene inländischen Gegenstände, welche für die Abtheilung der Turiner Ausstellung 1898 «für Arbeiten italienischer Staatsangehöriger, welche bauern und im Auslande leben», bestimmt sind, dem Vormerkverschluß auf ungewissen Verkauf (Losung) zu unterziehen. Für die zollfreie Wiedereinfuhr der betreffenden Ausstellungsgegenstände wird eine Frist bis 31sten December 1898 festgesetzt. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß laut Berichtes des Generalconsulates in Genua die internationale elektrische Abtheilung dieser Ausstellung, welche für Aussteller aller Länder offen ist, bisher nur zwei Anmeldungen aus Österreich aufweist, obwohl sich im Königreiche Italien nach Ansicht des Generalconsulates Genua ein besonders günstiges Feld der Thätigkeit auf dem Gebiete der elektrischen Industrie eröffnen würde.

— (Das Jahr 1898.) Das Jahr 1898 unserer Zeitrechnung ist das: 7898 seit der Weltschöpfung nach Suidas, 7532 seit der Weltschöpfung nach den 89 Uebersehern der Bibel, 7098 seit der Weltschöpfung nach dem römischen Martyrologium, 5659 seit der jüdischen Welt-Ara nach neuerer Zeitrechnung (Frühlings-Aquinoctium 5761 vor Christo), 4191 seit der Sündflut nach lateinischer Zeitrechnung, 2651 seit Errichtung der Stadt Rom, 1898 seit der Geburt Jesu Christi (1. Jänner 1), 1865 seit dem Tode des Weltkönigreiches, 1829 seit der Einführung der Berührung Jerusalems, 1622 seit der Einführung des Weinbaues in Deutschland, 1523 seit dem Anfang der Volkerwanderung, 1422 seit dem Untergange des

westromischen Reiches, 1175 seit der Erbauung der Stadt Prag, 1100 seit der Erbauung der Stadt Brünn, 1079 seit der Erbauung der Stadt Graz, 1029 seit der Erbauung der Stadt Osen, 915 seit dem Regierungs-Antrittes des Hauses Babenberg in Österreich (983 nach Christi), 898 seit dem Anfang der Könige in Ungarn mit Stefan I., 802 seit dem Anfang der Kreuzzüge (1096), 798 seit der Erbauung der Stadt Wien, 742 seit der Ehebung Österreichs zum Erzherzogthume durch Kaiser Friedrich Barbarossa, 742 seit Erbauung der Stephanuskirche in Wien, 625 seit der Wahl Rudolfs I., Grafen von Habsburg, zum deutschen Kaiser (29. Sept. 1273), 615 seit dem Regierungs-Antrittes des Hauses Habsburg in Österreich (1282), 525 seit Anfang der Erbauung des Stephanthurmes in Wien, 533 seit Errichtung der hohen Schule in Wien, 458 seit der Gründung der Buchdruckerkunst, 406 seit der Entdeckung von Amerika (11. October 1492), 381 seit dem Anfang der Reformation Doctor Martin Luther (1517), 185 seit der pragmat. Sanction Kaiser Karls VI., 107 seit dem Tode Kaiser Josefs II., 93 seit der Einführung der erblichen österreichischen Kaiserwürde, 93 seit der Einsetzung des österreichischen Kaiserthums, 68 seit der Geburt Sr. Majestät des regierenden Kaisers Franz Joseph I., 63 seit dem Tode des Kaisers Franz I., 50 seit dem Regierungs-Antritte Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. (2. December 1848).

— (Zur Ausschaltung der Weihnachtszeit.) Wenn je im Jahre der Ausschmückung des Familientisches eine besondere Sorgfalt zugewendet werden soll, so gewiss am Weihnachtsfest. Ist doch Weihnachten, das große Jubelfest, so recht ein Fest der Familie, des Familienglückes, der gemütvollen Innerlichkeit und der heimatlichen Zusammengehörigkeit! Wie wohltuend und anheimelnd ist es da, wenn der Tisch am Weihnachtsfest der Stimmung der Gäste entsprechend, schön und sinnig geordnet ist! So möchten wir denn heute eine hübsche, weihnachtliche Decoration in Vorschlag bringen, welche der ganzen Tafel ein festliches Gepräge zu verleihen geeignet sein dürfte. Zwei große runde Fruchtschalen werden mit Moos belegt, über welches man das Obst, seien es Äpfel, Birnen oder Apfelsinen, pyramidenartig aufbaut und die kleinen sich ergebenden Bücken mit kleinen Tannenzweigen ausfüllt. In den Gipfel dieser Pyramide wird sodann ein gewöhnlicher Blechtrichter ohne Henkel, den man goldig bronziert hat, gesteckt. Die Spitze des Trichters muss bis ins Moos hineingehen und recht fest sitzen. Nun wird ein hübsch verzielter kleiner Tannenbaum, der reich mit Confect, bunten Schleischen und goldenen Samettstäden hängt und mit Kerzen bestickt ist, und diesen Stamm man unten, der Größe des Trichters entsprechend, vorher zugespißt hat, in leicht eingehoben und der Trichter durch vom Baume herabhängende Samettstäden verdeckt. Dieser ganze Aufbau sieht allerliebst aus. An das obere und untere Ende der Tafel wird je eine solche weihnachtliche Fruchtschale gestellt, und, bevor man sich zum Essen niedersetzt, werden die Kerzen der beiden Christbäume angezündet, was einen überaus festlichen Anblick gewährt und den schönen Gruss «Fröhliche Weihnachten» um so inniger von Herzen kommen und zu Herzen dringen läßt.

— (Casino-Verein.) Das Programm für den kommenden Fasching wurde bereits festgestellt. Es wurde die Abhaltung von vier Tanzunterhaltungen beschlossen und dem Vergnügungscomité anheimgestellt, auch noch eine Fünfte im Falle des Bedürfnisses einzuschließen. Den Reigen der Faschingunterhaltungen eröffnet der am 15. Jänner abzuhalten Ball, an den sich am 29. Jänner und 12. Februar je ein Kränzchen anschließt. Geschlossen wird der Fasching mit einem am 21. Februar, d. i. om Faschingsmontag, stattfindenden Ball mit besonderem Programme. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung in den Tanzsaal ist vollzogen, so dass schon der erste Ball bei elektrischem Lichte wird abgehalten werden können. Ob Spielabende, die sich bisher auf besondere Beliebtheit zu erfreuen hatten, auch schon im Fasching veranstaltet werden, oder erst für die Fasnet ist in Aussicht genommen werden sollen, wird dem Comité des Vergnügungscomité überlassen. Bei dem Umstande, als in derselben bewährte Kräfte aus allen Kreisen der Gesellschaft berufen wurden, kann auf recht animierte, abwechslungsreiche Unterhaltungabende im Casino-Vereine gerechnet werden.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Die Laibacher freiwillige Feuerwehr veranstaltet am 26. d. M., abends 6 Uhr, im Casino-Glasalon eine Christbaumseiter zum Besten ihres Unterstützungs-fondes. Es werden zwifellos zahlreiche Göner und Freunde durch ihr Er-schien die humanitären Strebungen des auszeichneten, gemeinnützigen Vereines unterstützen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 12. bis 18. December kamen in Laibach zur Welt 7 Kinder, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Ruhr 1, Tuberkulose 2, Entzündung der Atemorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Octostrembe und 5 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1, Ruhr 1 und Diphtheritis 3 Fälle.

— (Zum Gymnasialbau.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht das Detailsproject für den Neubau des Staats-Obergymnasiums in Laibach mit dem auf 202.000 fl. veranschlagten Gesamtkostenbetrage, wovon 20.000 fl. auf die innere Einrichtung entfallen, genehmigt. Mit dem Baue wird gleich im künftigen Frühjahr auf dem hiezu bestimmten Platze nächst dem «Norodni Dom» begonnen werden, um denselben gegen die Herbstzeit unter Dach zu bringen; die Vollendung selbst aber ist für das Jahr 1899 in Aussicht genommen. Das statliche Gebäude — ein Wierck mit Hostraum — wird aus dem Hochparterre und zwei Stockwerken bestehen, welsch letztere auf der Frontseite je 15 Fenster erhalten werden. — o.

\* (Deutsche Bühne.) Als freudig begrüßtes Weihnachtsangebot hat die Direction des deutschen Theaters an den zwei Tagen, die dem großen Feste vorangehen, ein Gastspiel des liebenswürdigen Künstlers Herrn von Bessa vermittelte. Die Wahl fiel am ersten Abende auf ein pielerloses, literarisches Stück, das harmlose Soldatenlustspiel «Der Balzchenfresser», bekanntlich eine Verherrlichung des preußischen Vieutenantstums. Es ist, vom Lustspielstandpunkte betrachtet, ziemlich angeholt Ware, die da geboten wurde, aber echter Wein soll ja durchs Logern immer besser werden. Ob dieser Vergleich beim «Balzchenfresser» zutrifft, wollen wir dahingestellt sein lassen, denn das ist Geschmackssache, jedenfalls wird das verblasste Lustspiel durch den Gast zu neuem, fröhlichem Leben erwacht. Herr von Bessa spielte den Husarenoffizier, glänzend in der äusseren Erscheinung, in der gewinnendsten Art; immer zu verliebten Streichen ausgelegt, heiter in den Tag hineinblickend, stets von der kommenden Stunde ein Glück erwartend und doch bei allem Leichtsinne des jungen Offiziers ein braves Herz, ein tüchtiger Kern — das charakterisierte der Künstler so überzeugend, dass das Publicum über das hohle Nichts des wässrigen Gesprächstones, über die unwahrscheinlichen Situationen aufs angenehmste hinweggetäuscht wurde. Stürmischer Beifall und viele Hervorruhe ehrten den ausgezeichneten Künstler. Frau Magda Schlesinger war die elegante Salondame, die durch den feinen Conversationston ihrer Rolle den Stempel der Vornehmheit zu verleihen wusste und die mit ihrer künstlerischen Eigenart eine interessante Gestalt schuf. Die Künstlerin zeigte auch genügende Wärme, um durch all das nichts sagende Wortgeplänkel, die wachsende Nigigung zu dem Schwerenöther durchschimmern zu lassen. Frau Schlesinger partipizierte verdientermaßen an dem großen Erfolge des Gastes. Mit elegantem Schliff und humorvoller Selbstpersiflage, ohne in jene Übertreibung zu versallen, zu der die Rolle so leicht verleitet, spielte Herr Hesse den schüchternen Referendarius von Höld; Herr Engel war als brummiger, gemüthslicher Obersigl auf seinem Platz; Herr Trebitsch und Fräulein Porth wirkten mit Laune in Nbenstellen; Herr Weil zeigte sich in einer kleinen Charge als echter Künstler, Fräulein Reinhardt war recht niedlich während die übrigen Darsteller mit mehr oder minder Glück, nicht ganz rollensicher ihre Schuldigkeit mehr oder minder erfüllten. Im ganzen und großen hätte der Vorstellung ein frischeres Tempo nicht geschadet. — Gestern ging als zweite Gastvorstellung die unvermütlische Operette «Fledermaus» vor gut besuchtem Hause in Scne. Herr von Bessa gestaltete den Eisenstein zu einer lebensfrischen Lustspielfigur, die allen Operettentendenzen zum Muster dienen kann. Ohne dies Unterstreichen kam der lästige Humor des Debemannes beständig zur Wirkung und auch der gesangliche Theil wurde durch den Künstler überraschend charakterisiert. Die reichste Anerkennung wurde ihm daher nach Gebur zutheil. Die Aufführung der reizenden Operette ghort, dank der temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottlieb, dank der trefflichen, animierten Leistungen von Orchester und Chor und insoweit der vorzüglichen Darstellung der Hauptrollen, zu den besten, die wir im neuen Theater erlebt. Fräulein Kollin stellte die Rosalinde mit allen lobenswerten künstlerischen Eigenschaften in Gesang und Darstellung aus, Fräulein Porth war eine ebenso anmutige wie schelmische Adele, Fräulein Klinkhoff ein braver Drößki, die Herren Trebitsch, Hesse, Göttler und Mahr bemühten sich mit guter Laune und künstlerischem Geschick erfolgreich um ihre Rollen. Herr Bertini sang den Alfred hübsch und musikalisch sicher — kurz, es gebürte allen Künstlern volles Lob, das auch das dankbare Publicum durch wiederholten Beifall zum Ausdruck brachte. Die Ausstattung war geschmackvoll, das Scenische entsprechend. J.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute bleibt die Bühne geschlossen. Morgen wird eine Wohlthätigkeitsvorstellung für den Armenfond veranstaltet und gelangt der übermuthige Schwank «Hans Huckeben» zur Aufführung; die Erstaufführung war ein glänzender Lachserfolg. Montag gehen Sudermanns drei Einacter «Morituri» in Scne und zwar zum Benefit des Herrn Muratori. «Morituri» war in Berlin, Wien und Graz ein literarisches Ereignis und dürfte auch hier höchst interessanter.

— (Postbüro.) Der Handelsminister hat zu Postofficialen ernannt die Postassistenten: Peter Kováč in Triest, Kanzian Haupacher in Pisino und Adalbert Schifferer in Neumarkt (Krain).

— (Erdbeben-Station.) Gestern weilte in unserer Stadt einer der bedeutendsten Seismologen Italiens, Dr. G. Grablovitz, Director der Erdbebenstation in Casamicciola auf Ischia. Sein Besuch galt der biegsigen Erdbeben-Beobachtungsstation, wo er zu seiner Überraschung den Vicentini'schen Seismographen um 6 Uhr 17 Minuten abends gelegentlich einer leichten Bodenbewegung mit vorherrschend vertikalem Charakter in tadeloser Thätigkeit sehen konnte. Director Grablovitz besuchte nachmittags die Maschinen-Werkstätte der Firma Tönnies, wo ein neues, selbstdereglierendes Erdbebeninstrument im Boue ist. Das genannte Instrument ist eine finnreiche Erfindung des Directors Grablovitz, welcher ein solches für seine Station vor zwei Jahren erst gebaut hat. Das Horizontalpendel nach Grablovitz, welches in seiner Construction sehr einfach ist, leicht bedient werden kann und bisher beachtenswerte Erfolge aufzuweisen hat, ist für Stationen zweiter Ordnung, die an wichtigen Punkten in Krain errichtet werden sollen, bestimmt. Sehr beachtenswert waren die Mittheilungen des Herrn Directors über das letzte italienische Erdbeben vom 18. d. M., welches zum Epicentrum Città di Castello in der Provinz Perugia hatte. Es stimmen nämlich die Eintrittszeiten und die Dauer des Erdbebens der Beobachtungen von Ischia vollkommen mit denen, die in Laibach gemacht wurden, überein. Diese Uebereinstimmung findet in dem Umstande ihre Erklärung, dass Laibach und Ischia gleich weit vom Epicentrum entfernt sind. Die genaue Analyse der beiden Diagramme wird noch manche interessante Details zutage bringen.

— (Der Verein zur Unterstützung der deutschen Hochschüler aus Krain) hält am 27. d. M. um 6 Uhr abends im Inselzimmer der Casino-Gastwirtschaft seine ordentliche Jahreshauptversammlung. Tagesordnung: 1.) Bericht des Ausschusses. 2.) Wahlen. 3.) Aufälliges. Sollte bis 7 Uhr abends die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Mitgliederzahl nicht anwesend sein, so findet um diese Zeit im Sinne des § 9 der Satzungen eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

— (Collegium Marianum.) Wie alljährlich veranstaltet auch heuer das «Collegium Marianum» eine Christbaum-Feier. Dieselbe findet im Knaben-Waisenhaus des Vincenz-Berlinus, Polanastraße 36, Montag, den 27. December 1897, um 5 Uhr abends statt. Das reiche, feine Programm lautet: 1.) Fest-Ouverture (mit Gesang), comp. A. Sachs; 2.) Weihnachtskrippe des heil. Franciscus; 3. a) Begrüßung, Anrede eines Böglings; b) Weihnacht, Declamation, ged. von F. Turk; 4. a) Weihnachtslied, comp. A. Sachs, b) Walbandacht, comp. F. Abt; 5. Ansprach des Vereinspräsidenten; 6.) Volkslied; 7.) die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit, in lebenden Bildern mit Declamationen und Gesang: a) die heil. Elisabeth spricht die Hungriegen (Declamation, Gesang, Tableau); b) Rebello tränkt Elizer, den Knecht Abrahams; c) Abraham empfängt die drei Engel; d) der heil. Martin kleidet einen Bettler mit seinem Mantel; e) der heil. Karl Borromäus besucht und versieht die Kranken; f) der heil. Johann von Mattha kauft gefangene Christen los; g) Bestattung einer Märtyrerin in den Katakomben. Die Declamationen werden von Böglingen vorgetragen. Die musikalischen Theile sind aus Mendelssohn, Holzendorf, Büchner und Rudnick von A. Sachs zusammengestellt.

— (Genossenschaftliches.) In Leskovico, politischer Bezirk Krainburg, und in Domschale wurden in letzterer Zeit Spar- und Vorschussvereine als registrierte Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung gegründet. — o.

— (Strohslechtcurse.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der Strohslechtcurse in Radomilje, an welchem sich 87 Besucher beteiligten, am 18. d. M. abgeschlossen. Am 20. d. M. hat der gleiche Curs in Smarca begonnen. — o.

— (Waldbrand.) Baut einer und zugehenden Mittelheilung verursachten unlängst auf der sogenannten Galerivrh-Alpe, politischer Bezirk Radmannsdorf, zwei Hirten einen Waldbrand, wobei eine mit jungen Bäumen und Föhren bestockt gewesene Fläche von ungefähr einem Hektar vernichtet wurde. — o.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bacierens, fünf wegen Diebstahl's und Diebstahlshilfe, eine wegen Übertretung des Betruges und eine wegen Bettelns. — r.

— (Den Bauch aufgeschlitzt.) Am 19. d. M. abends zeichneten mehrere Burschen aus Bresovici bei Laibach im Gasthause der Witwe Elisabeth Sverkar in Bresovici; zu ihnen gesellten sich später der Kaisersohn Andreas Bidmar aus Blaža und der Bresovitzer Johann Pleško aus Dobrovnik. Als gegen halb 11 Uhr nachts die Wirtin die Burschen ersuchte, das Gasthaus zu verlassen, gerieten Andreas Bidmar und Franz Sever in ein Handgemenge, in dessen Verlaufe Andreas Bidmar dem Franz Sever mit einem Messer einen 6 Centimeter langen Schnitt in der Bauchgegend bekrachte, so dass die Ge-

bärmie herausstraten. Der herbeigeholte Arzt Dr. Hans Högl aus Laibach leistete dem lebensgefährlich Verletzten die erste Hilfe. Andreas Bidmar flüchtete sich nach der That und als er von der Gendarmerie verfolgt wurde, stellte er sich selbst dem Gerichte. — l.

— (Druckfehler - Berichtigung.) Im Berichte über den Verlauf der vorgestrigen Gemeinderatssitzung ist in der gestrigen Nummer der «Laibacher Zeitung» ein Druckfehler unterlaufen. Betreffend die Besprechung der Amtierung beim Stadtmagistrat in der 8. sit vom 22. Juni 1896 bis zum 30. November 1897 ist auf der dritten Seite in der ersten Spalte und sechsten Zeile von unten zu lesen, dass 775 Achtenfälle unerledigt blieben, während es richtig heißen sollte: 375.

### Musica sacra

in der Domkirche.

Samstag den 25. December (Geburt Christi) um 12 Uhr nachts Pontificalamt: Messe in D-dur mit Orgelbegleitung von K. Kempfer; Graduale von Anton Foerster; nach dem Offertorium: «Adeste fideles». Um 10 Uhr Pontificalamt: Neunte Instrumentalmesse von M. Brodig; Graduale von S. Gluhertsky; Offertorium von J. Haydn.

Sonntag, den 26. December (heiliger Stephan) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse von Karl Kempfer; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 24. December Mitternacht Hochamt: Te Deum von A. Foerster; Messe von Leopold Bösl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von J. Zweigl.

Am 25. December Hochamt um 9 Uhr: Dritte Instrumentalmesse von Bernhard Hahn; Graduale von A. Foerster; Offertorium von G. E. Stehle.

Am 26. December Hochamt um halb 10 Uhr: Messe von Karl Kempfer; Graduale und Offertorium von A. Foerster.

### Neueste Nachrichten.

Aus dem Armee-Verordnungsblatte.

(Original-Telegramm.)

Wien, 23. December.

Se. Majestät der Kaiser verlieh dem General-Artillerie-Inspector FML v. Kropatsch das Kommandeur-Kreuz des Leopold-Ordens.

Der Corpscommandant und commandierende General von Graz FML Ritter von Succoway wurde zum Oberstinhaber des Infanterie-Regiments Nr. 87 ernannt.

### Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Paris, 23. December. Der «Tempo» meldet aus Toulon, dass angesichts der beunruhigend gewordenen Lage auf Kreta zwei Kreuzer die Ordre erhalten hatten, sich in Bereitschaft zu setzen.

Constantinopol, 23. December. Die griechisch-türkischen Verhandlungen wegen Abschlusses der im Friedensvertrage vorgeesehenen Specialconventionen beginnen morgen oder Samstag.

### Telegramme

Budapest, 23. December. (Orig.-Tel.) Das ungarische Abgeordnetenhaus hat heute die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Regelung der Zoll- und Bank-Angelegenheiten, fortgesetzt. Der Präsident unterbrach die Debatte und vertagte die Fortsetzung derselben auf Montag, den 27. d. M., 4 Uhr nachmittags. Er wünschte den Abgeordneten glückliche Feiertage und schloss die Sitzung. Die Abgeordneten verließen unter stürmischen Elouren auf den Präsidenten den Saal.

Berlin, 23. December. (Orig.-Tel.) Heute abends fand im Palais des Reichskanzlers die Einsegnung der Leiche der Fürstin Hohenlohe in Anwesenheit der Familienmitglieder des Kaisers Wilhelm, der Staatssecretäre und der Minister statt. Die Kaiserin war durch die Gräfin Brodbeck vertreten.

Hannover, 23. December. (Orig. Tel.) Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der Exportzölle auf Java-Bücher, an.

Paris, 23. December. (Orig.-Tel.) Der Senat genehmigte den Handelsvertrag mit Japan, die Convention inbetreff der Grenzberichtigung im Tokio-Lande und schließlich den Gesetzentwurf, betreffend das zweimonatliche Budgetprovisorium. Die Parlaments-Session wurde geschlossen.

Paris, 23. December. (Orig.-Tel.) Im Panama-Processe wurde heute das Zeugenverhör ohne Beijungen fall fortgesetzt.

Madrid, 23. December. (Orig.-Tel.) General Munoz wurde zum Gouverneur der Philippinen ernannt.

Havanna, 23. December. (Orig.-Tel.) Im spanischen Commission stellte Nachforschungen nach der Leiche des Obersten Ruiz an, welche sich als schuldfrei erwiesen.



